Erich Unglaub
Braunschweig

Der verlorene Dichter Josef Reif

Abstract: The writers from the provinces of old Austria have earned only individually the interest of the literary science. Apart from the Prague School only few German-Bohemian authors have crossed the threshold of recognition. With the scientific inclusion of the German-Moravian authors one has cast an important glance into another literary landscape, although thus the writers from Northern Moravia enjoyed attention. The German speaking literature of Southern Moravia awaits comparable research. One emphatically refers to the poet Josef Reif (1891 – 1971) from Brno as a lyrical author, whose work is highly respected by his contemporaries, but it has never been collected. A tightly-knit characterisation of person and work requires a new starting point. A first list of published works is added.
Keywords: Josef Reif, Pohrlitz, Brünn / Brno, Südmähren / Southern Moravia, lyrical.

Klassische Dichter sorgten sich beizeiten um ihren Nachruhm. Sie wollten sich nicht auf die Monumente der dankbaren Nachwelt verlassen, Denkmalstürze konnten sie nicht voraussehen. Dem römischen Dichter Horaz schien der sicherste Weg, den Nachruhm zu sichern, die Sorge um ihn, in einem berühmt gewordenen **Carmen III**, **30** (in Kytzler 1994: 142) zu verewigen:

> Exegi monumentum aere perennius
> regalique situ pyramidum altius,
> quod non imber edax, non aquilo impotens
> possit diruere aut innumerabilis
> annorum series et fuga temporum

Das war ihm in der Tat gelungen, denn literarisches Werk und literarisches Denkmal von Horaz überdauern schon zwei Jahrtausende. Der Dichter war sich gewiss:

> non omnis moriar multaque pars mei
> vitabit Libitinam; usque ego postera
> crescam laude recens … (ebd.)

BDD-A32145 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.34 (2026-11-13 12:47:57 UTC)

Zwar war sich Horaz bewusst, dass er auch selbst zu den Schatten gehen wird, aber er war sich sicher, dass er „nicht ganz“ sterben werde, dass viel von ihm die römische Todesgöttin überstehen und sein Ruhm nach seinem Tod noch weiterwachsen werde – für den Staatsdichter Roms eine gewohnte Perspektive.

Die Zeiten haben gelehrt, dass die Form des Weiterlebens von Dichtung[1] von mehreren Faktoren abhängig ist. Archive bewahren Manuskripte auf. Staaten sorgen für das Bewusstsein nationaler oder regionaler Literatur, Archive sammeln Manuskripte, Bibliotheken bewahren die gedruckten Werke, Museen und Gedenkstätten vermitteln die Person des Dichters, Verlage sorgen für neue Ausgaben, Buchhandlungen und Medien für die Präsenz auf dem Markt. Literaturwissenschaftler erschließen neue Bedeutungen des Werks für die Leserschaft und wecken ihr Interesse.[2] Jede dieser Institutionen entscheidet mit ihrem Wirken mit über das Schicksal eines dichterischen Werks, mag es für die Literaturgeschichte wichtig oder für die Leserinnen und Leser bedeutsam oder auch nur unterhaltsam sein.

Allerdings haben nicht alle Zeiten, Räume und Gesellschaften die Voraussetzungen, um das Schicksal eines dichterischen Werks günstig steuern zu können. Anläufe und Abbrüche, Wendungen und Fallen können den Flug des dichterischen Geists ebenso hemmen wie persönliche Einbrüche und schleichende Veränderungen.

Literatur, die im Abseits entsteht, die die Hauptstädte und literarischen Großzentren meidet, hat oft andere Leser und Lesergemeinden. Ihre Rezeption ist regional gebunden und den Wechselfällen stärker ausgesetzt. Im Habsburgerreich an der Schwelle zum 20. Jahrhundert galt das für Autoren, die nicht in den Zentren Wien, Prag und Budapest veröffentlichten, in besonderer Weise, selbst wenn sie in der ärarischen Sprache schrieben, die zumindest die Verwaltung und oft auch die Schulen dominierte. Als der Volksschriftsteller Peter Rosegger in einer Ansprache an die Hauptstädter (1899) forderte, nicht nur die Literatur Wiens und des Auslands wahrzunehmen, sondern zur „Entdeckung der Provinz“ aufforderte, benannte er die weißen Flecken: die deutschen Kronländer

[1] Vgl. die Unterscheidung zwischen Ruhm und Unsterblichkeit von Autoren bei Hans Blumenberg (1989): **Begriffe in Geschichten.** Frankfurt am Main: Suhrkamp, 169 – 170.

[2] Auf Grundlage der Feld-Theorie von Pierre Bourdieu untersuchte Jan Budnák das deutschsprachige literarische Feld der Stadt Brünn von ca. 1860 – 1910. Es waren die Literaten aus der Generation vor Josef Reif (vgl. Budnák 2020: 109 – 128).

BDD-A32145 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.34 (2026-11-13 12:47:57 UTC)

Österreichs, die Sudeten, den Böhmerwald, Oberösterreich und die Alpenländer (vgl. *Kunst und Provinz* in: Rosegger 1908: 150 – 157). Hermann Bahr, „der Herr aus Linz“, wie ihn Karl Kraus nannte, nahm den von ihm provozierten Impuls auf, beschränkte sich aber dann doch auf die Beachtung von Autoren aus Tirol, Oberösterreich und der Steiermark (vgl. Bahr 1899: 1 – 3). Schon der Prager Journalist Josef Adolf Bondy (1876 – 1946) fühlte sich von den Wienern als kulturloser Provinzler angesehen, nur noch übertroffen von den „Deutschböhmen“ und deren Literaten, die meist „das öde, endlose Gereimsel schmarotzender Volksschullehrer“ lieferten (zit. nach Merhautová 2020: 100).

Ein Schriftsteller aus Mähren oder gar Südmähren hatte es nicht leicht, über seinen Rayon hinaus zu gelangen (vgl. Krappmann 2013: 84 – 92). Nach 1918 war für sie weiter das alte Österreich und die nahe Hauptstadt Wien der große Orientierungspunkt. Die deutschsprachigen Prager literarischen Zeitgenossen blieben meist fremd.[3] Dies galt auch später für die Wahrnehmung in der Literaturwissenschaft. Die Autoren der Zwischenkriegszeit zwischen Brünn und Nikolsburg wurden kaum beachtet.[4] Freilich gab es Kollegen, Freundschaften, Netzwerke und Institutionen, die gegenseitige Förderung leisteten. Doch sobald sich hier Löcher ergaben, war die Dichterexistenz gefährdet.

[3] Vgl. dazu die Bilanz bei Diether Krywalski (1998: 260 – 264).

[4] Auffällig ist, dass auch Josef Mühlberger in seiner Sichtung der Literatur kaum auf Brünner und südmährische Autoren eingeht (vgl. Mühlberger 1981: 359 – 361).

BDD-A32145 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.34 (2026-11-13 12:47:57 UTC)

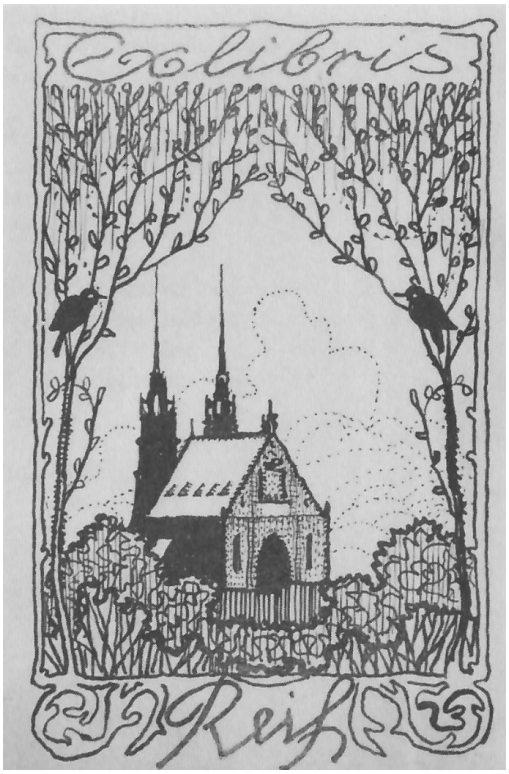


Abbildung 1: Ex Libris, Kathedrale St. Peter und Paul (Domkirche) in Brünn mit den beiden 1901 – 1909 hinzugefügten Türmen

Ein Beispiel für diese prekäre Lage ist der Brünner Josef Reif (1891 – 1972), der als Lehrer, Musiker und Dichter wirken konnte, dem es aber nicht gelungen ist, sein vielseitiges Talent dauerhaft auszubilden und zu behaupten. Von Beginn an war sein Werdegang mit Beschwernissen verbunden. Sein Biograf Franz Bergmann skizzierte:

> Josef Reif kam […] am 24. Mai 1891 in Alt-Brünn zur Welt. Die Familie lebte in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen. Der berufliche Lebensweg war damit in gewisser Weise vorgezeichnet. Für persönliche Neigungen des Kindes, das am liebsten Musiker geworden wäre, war nur wenig Raum. Musik galt damals schon als ‚brotloses Gewerbe' und erstrebenswert war wohl eine gesicherte Lebensstellung, wie sie etwa ein Lehrer einnehmen konnte. So wurde Josef 1897 in Brünn in die Volksschule gegeben, dann für drei Jahre in die Bürgerschule, an die sich 1905/06 der ‚Einjährige Lehrkurs' als neue Schulart anschloß. Zum eigentlichen Berufsziel führte ab 1906 die Lehrerbildungsanstalt in Brünn.

BDD-A32145 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.34 (2026-11-13 12:47:57 UTC)

> Im Mai 1910 hat Josef Reif hier maturiert. Schon seit 1905 (bis 1909) besuchte er daneben die Musikvereinsschule in Brünn, wo er das Geigen- und Viola-Spiel erlernte, um später im Orchester, bei Kammermusik oder als Solist mitwirken zu können. Offenbar nahm ihn die Doppelbelastung zu sehr in Anspruch, weil seine schulischen Leistungen darunter litten, mit der Folge, daß er seine geheimen Pläne, doch noch hauptberuflich Musiker zu werden, aufgeben mußte. Er war aber später in seinem Lehrerberuf durchaus zufrieden, war ein tüchtiger, anerkannter Lehrer, Erzieher und Schulleiter. (Bergmann 1991: 35)

Josef Reif lebte und wirkte als Lehrer im ländlichen Südmähren. Als von Brünn, der Großstadt und seit 1641 Mittelpunkt Mährens und seinem Kulturleben geprägter Künstler und Intellektueller brachte er einen deutlich anderen Lebensstil und persönlichen Habitus mit. Gleichwohl konnte er sich in die dörflichen Gemeinschaften und ihr bescheidenes, sich meist um die Kirchen sammelndes Kulturleben einfügen. Allerdings war der Wechsel der Wirkungsorte – wenn auch im kleinen Umkreis – charakteristisch: Josef Reif war 1911 bis 1922 an der Volksschule in Brünn, danach bis 1930 in Wostitz, ab 1931 in der Kleinstadt Pohrlitz, wo er seit 1931 verheiratet war. Dort übernahm er 1938 die Mädchen-Bürgerschule als Direktor, 1939 – 1945 leitete er die gewerbliche Berufsschule. Danach war er zwei Jahre in tschechischer Gefangenschaft. Im Juli 1947 kam er mit seiner Ehefrau Eugenia, den Töchtern Sigrid und Gudrun, sowie dem Sohn Josef nach der Vertreibung in den kleinen, überaus abgelegenen Ort Sittenbach im damaligen oberbayerischen Landkreis Friedberg. Von Herbst 1948 bis zur Pensionierung 1958 war Josef Reif Lehrer an der Knaben-Volksschule in Friedberg bei Augsburg. Nach einer Zeit in Bad Wörishofen wohnte er ab 1968 in der schwäbischen Stadt Neusäß bei Augsburg, wo er am 13. Dezember 1972 verstarb.

Die Person Josef Reif ist schon in der Publikation von Fritz Jurdisch (1930) mit einem fotografischen Porträt den Leserinnen und Lesern vorgestellt worden. Es zeigt den Dichter in einer markanten Profilaufnahme. Eine große Anzahl von Klassenfotos zeigt den Lehrer inmitten seiner Schulklassen seit den zwanziger Jahren, gelegentlich auch in Aufnahmen des Lehrerkollegiums (zuletzt 1958 in Friedberg). Unter den Porträts sticht die Zeichnung von Jakesch (1932) hervor. Sie positioniert Josef Reif im Halbprofil, zeichnet die Gesichtszüge in angespannter Haltung scharf nach. Der Hintergrund enthält strenge kubistische Schnitte und Fläche, deren Linien auf die Kragenpartie des Porträtierten übergreifen. Hier drückt sich die Spannung aus, die das Verhältnis des Dichters zu seiner Zeit bestimmt.

BDD-A32145 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.34 (2026-11-13 12:47:57 UTC)

Wie auf anderen Bildern auch, ist hier der Gegensatz des modern-eleganten Städters zur ländlichen Umgebung und ihrer Gesellschaft formuliert. Auch in späteren Jahren pflegte der Dichter diesen Habitus mit markanten, groß geschnittenen Sakkos und Mänteln, großzügigen Schals, oft auch mit brennender Zigarette in der Hand. Josef Reif war stets der kultivierte ‚Brünner', der in seinem Habitus durch die Lehrer- und Schulleiterposition gestärkt wurde, aber auch künstlerisches Gewicht in Musik und Dichtung fand und sich damit von der gewohnten Erscheinungsweise des Landlebens abhob. Wie häufig bei südmährischen Autoren der Zeit, orientierte er sich an der (vergangenen) Kultur der Großstädte Brünn und Wien. Von hier aus ist auch seine Kunst geprägt.



Abbildung 2: Porträt Josef Reif (1932), Zeichnung von Hanns Jakesch

Der aktuelle Nachruhm ist überschaubar. An keinem seiner Lebens- und Wirkungsorte befindet sich ein ‚monumentum', der Dichter wurde nirgends mit einem Straßennamen geehrt. Nur in einigen elektronischen

BDD-A32145 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.34 (2026-11-13 12:47:57 UTC)

Nachschlagewerken findet man ihn verzeichnet. So registriert die 1997 gegründete Arbeitsstelle für Deutschmährische Literatur an der Universität Olmütz in ihrer *Literarischen Landkarte der deutschmährischen Autoren* Josef Reif ohne Daten zu Person und Werk.[5] Die österreichische Website *Südmähren. Land an der Thaya* erwähnt ihn nicht unter den Schriftstellern und Dichtern.[6] Eine Liste der Persönlichkeiten der Stadt Brünn erwähnt ihn als „Schriftsteller und Dichter."[7] Dagegen verzeichnet ihn ein Lexikon bedeutender Brünner Persönlichkeiten (Pillwein/Schneider 2000) nicht. Die Website *Südmähren* enthält einen kurzen Lebenslauf und das gezeichnete Porträt, dazu den Hinweis:

> Seine Gedichte veröffentlichte er meist nicht und so ist es heute schwierig seine Gedichte in Heften und Zeitschriften wiederzufinden. Seine Gedichte waren aber unter anderen Dichtern wohlbekannt und erhielten auch viel Lob von diesen. Seine gesamten Werke sind heute Familienbesitz und es gibt Bestrebungen von dieser seine Werke aufzubereiten und zu veröffentlichen.[8]

Eine Qualifikationsschrift nimmt ihn in das *Verzeichnis deutschmährischer Autoren* (Vajbar 2009: 184) auf.

Nur wenige Menschen haben einen Überblick über seine Werke. Dies gilt offensichtlich schon für seine Anfänge. Der Dichter schien für seine direkte Umgebung nicht fassbar gewesen zu sein. Letzteres drückte schon eines der frühen Gedichte aus, das mit der klassischen Sonettform durchaus hohen literarischen Anspruch erkennen ließ:

RAT?

Sei niemals wie du bist – und das auch weise,
denn schließlich muß ein jeder Laff dich kennen?
Man kann nämlich verdammt leicht sich verbrennen.
Zieh um dich stets nur deine Zauberkreise.

Sei niemals wie du bist – und das auch weise,
laß alle rätselratend dich umrennen

[5] Vgl. https://limam.upol.cz/Authors [11.10.2020].
[6] Vgl. http://www.suedmaehren.at/?wikiembed-url=http%3A%2F%2Fwww.suedmaehren.at%2Fwiki%2Findex.php%2FSchriftsteller%2FDichter&wikiembed-title=Schriftsteller%2FDichter [09.08.2020].
[7] Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Pers%C3%B6nlichkeiten_der_Stadt_Br%C3%BCnn [06.07.202].
[8] Vgl. http://www.suedmaehren.at/persnlichkeit/josef-reif/[07.06.2020]. Hier ist das Todesdatum nicht korrekt verzeichnet.

BDD-A32145 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.34 (2026-11-13 12:47:57 UTC)

und dich mit hundert Tuschelnamen nennen,
führ höhnend sie auf immer buntre Gleise.

Sei niemals wie du bist, laß dich nur scheinen!
Da gibt es dann ein Raten und ein Meinen,
sie können sich die Schädel fast zerbrechen,

und immer gibst du neuen Stoff zum Sprechen.
Bunt sei dein Kleid und voll von tausend Falten.
– So kannst du immerdar dich neu gestalten. (Reif 1991: 67)

Das 1913 in Brünn entstandene Gedicht versucht neben dem Hang, die eigene Person (vorläufig) im Verborgenen zu halten, auf die Möglichkeiten des Wandels und der Vielfalt der Ausdrucksformen des damals noch jungen Dichters und Volksschullehrers hinzuweisen.

Zehn Jahre später treten äußere Gründe für die Hemmung stärker in Erscheinung. Wilhelm Szegeda (1887 – 1937), der Bürgerschulrektor in Pohrlitz und eifriger Unterstützer des Schrifttums (vgl. Krappmann 2013: 168 – 172), nimmt Josef Reif in seine Überblicksdarstellung zur südmährischen Literaturgeschichte auf und vergleicht ihn mit dem expressionistischen Dichter Otto Sonnenfeld (1898 – 1966) aus Brünn, der 1917 seine erste Sammlung **Gedichte** vorgelegt hat:

> Ihm ebenbürtig oder gar über ihn hinausreichend ist **Josef Reif**. Reif hat manche Gedichtperle geschaffen. Seine Bescheidenheit, die Sorge um das tägliche Brot, der aufreibende Dienst haben ihm bisher nicht die Zeit gelassen, seine Werke in gesammelter Art der breiten Öffentlichkeit zu schenken. (Szegeda [1924]: 18)

Die etwas metaphorisch aufgeladene Charakteristik lässt erkennen, dass von Josef Reif nur einzelne – allerdings sehr geschätzte – Gedichte bekannt sind, allerdings sind sie in noch keinem Sammelband vereint erschienen. Dem Dichter mangelt es deshalb an einem repräsentativen, vorzeigbaren Werk.

Dieses Manko wird nur teilweise durch eine ausführlichere Würdigung ausgeglichen. Josef Reif scheint die Verbindungen zu seiner Heimatstadt nicht gelöst zu haben. Der Brünner ‚Verein Deutsch-Mährische Heimat' gab seit 1915 eine eigene Zeitschrift für seine ca. 2000 Mitglieder (vgl. Nosková 2017: 149) heraus. Das Organ nannte sich 1928 **Deutsch-mährisch-schlesische Heimat. Blätter für Heimatkunde, Heimatschutz**

BDD-A32145 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.34 (2026-11-13 12:47:57 UTC)

und ländliche Wohlfahrtspflege. Die Leserschaft der um 1930 etwa 3000 Exemplare entsprach nach den Vorstellungen der Redaktion der „Mittelschicht, Beamte, Lehrer, ‚Vereinsaktivisten' oder Heimatforscher" (ebd. 150).

Mitte der zwanziger Jahre hatte sich mit der Umbenennung der Zweimonatszeitschrift auch das Konzept geändert. Im Vordergrund standen zwar weiterhin orts- und kulturgeschichtliche Beiträge zum mährischen Raum, nun waren sie oft mit Bildern und Fotos versehen, aber es wurde auch die Beilage *Zeitige Ähren. Schrifttum aus der Heimat*[9] eingeführt, die literarischen Beiträgen vorbehalten blieb. Das *Vorwort* zur ersten Folge führte aus: „Spiegel soll sie sein für das gestaltende Schrifttum unserer Heimat." Als Bedingungen werden angenommen: „Der Kreis unseres Wirkens ist räumlich eng begrenzt. […] uferlos sind die Zusammenhänge mit dem großen deutschen Mutterreich. Sie beide in ihren geheimnisvollen Zügen zu erfassen und lebendig zu gestalten, das sei Aufgabe und Ziel."

Hier war ein Wandel von nur volkstümlich-mundartlichen Versen und Geschichten aus der Vergangenheit hin zu einer – nun vorwiegend – hochsprachlichen Literatur erkennbar. Zwischen 1928 und 1937 waren hier auch gelegentlich Gedichte von Josef Reif abgedruckt, zunächst auch Liebesgedichte, die einen neuen Ton in das Heimatblatt brachten. Ihre meist ambitionierte Sprache und die meist klassischen Formen könnten als Produkte eines gelehrten ‚Städters' aufgefasst worden sein. 1929 wurde zum Verfassernamen „Lehrer" hinzugesetzt. Mit einer ausführlichen Rezension war Reif ‚eingestiegen', in der er den ‚Heimat'-Begriff[10] in der Dichtung engagiert verfocht, mit Gottfried Keller, Marie von Ebner-Eschenbach, Peter Rosegger und den regionalen Karl Hans Strobl und Hans Watzlik als die großen Vorbilder belegte und vor Verflachung, Belanglosem, Aufdringlichem und Minderwertigem in der Gegenwart warnte. Zugleich stellte er eine ungerechtfertigte Reserviertheit der ‚Städter' gegen die Dorfliteratur an den Pranger. Natur, einfache Menschen, Heimat, aber auch Dorf und Acker waren Thema der einfachen, ehrlichen, aber differenzierten Darstellung, die Reif forderte und im Dorfroman von Fritz Jurditsch als Dichtung wiederfand (vgl. Reif 1927: 210 – 212). Der Lobpreis der ‚Scholle'ist zwar auch anzutreffen, aber hier durch die ländliche Umgebung als Thema sichtlich ‚geerdet.'

[9] Im Titel ein Anklang an die 1911 von Johann Pilz und Hans Hajek herausgegebene Sammlung **Sprossende Saat. Eine Anthologie deutschböhmischer Dichter**.

[10] Zur Auseinandersetzung mit dem Terminus ‚Heimatliteratur' vgl. Václav Maidl (1999: 17 – 25).

BDD-A32145 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.34 (2026-11-13 12:47:57 UTC)

Im *Nachruf* (1933) auf den jung verstorbenen Wostitzer Lehramtsstudenten Anton Hammel (1912 – 1932) scheint Josef Reif ein dafür passendes Dichter-Modell gefunden zu haben.

Einzelne Autoren behielten in dieser Kulturzeitschrift eine differenzierte Sicht in den Artikeln bei. Dies trifft auch auf Fritz Jurditsch (1883 – 1952) zu, der – wie Josef Reif – Lehrer war. Er stammte aus dem kleinen Ort Fröllersdorf mit einer gemischten Bevölkerung aus Deutschen, Kroaten und Tschechen, schrieb nebenbei Dorfprosa, übersetzte und engagierte sich auch für die Südmährer Mundarten (vgl. Neuhuber/Vodrážková 2017: 401) und Musik. Bei ihm konnte das Werk von Josef Reif auf Kompetenz und Interesse stoßen. Allerdings war ein Rahmen im Programm der Zeitschrift gesetzt. So erschien der mit einem fotografischen Porträt versehene Artikel mit der Überschrift: „Josef Reif, der mährische Dichter." Die deutlich erkennbare landschaftsgebundene Einordnung war bislang nicht üblich gewesen. Jurditsch nimmt eingangs Elemente aus bisherigen Charakterisierungen auf:

> Von Zeit zu Zeit taucht der Name Josef Reif in den mährischen Blättern auf. Mit Gedichten, Prosaproben tritt er vor die Öffentlichkeit, um ein Zeugnis von seinem Schaffen zu geben. Er tut dies in so bescheidenem Maße, daß sein Name unrettbar verrauchte, wenn nicht diese Proben so starke und tiefe Persönlichkeitswerte verrieten. Wir fühlen in seinen Musegaben den Anhauch eines echten Dichterherzens, den festen Griff des Gestalters, den Zauber einer ursprünglichen Gedankenwelt und eine meisterlich ansprechende Persönlichkeit. Dinge also, die sich von der Seichtheit der heutigen Schaffensart abheben: deshalb bleibt der Name Reif Josef haften…
> Reif ist innerlich ein Einsamer. Er lebt mit sich, mit seinem Geschick, mit seinem Gotte. Das ist alles. Und das ist mehr als genug. Mit ehrfürchtiger Sorge schaut er in die Menschenherzen […] Deshalb liebt er unter den Menschen vor allem die durch Geburt, Stand, Vorurteil irgendwie zu kurz gekommenen und gießt über sie die Strahlen seines Dichterherzens aus. (Jurditsch1930: 330)

Jurditsch bestimmt die wesentlichen Themen von Reifs Werk. Neben der Liebeslyrik werden als „besonderes Kapitel" die „Natur- und Heimatgedichte" vorgestellt und mit Beispielen erläutert (ebd. 331):

BDD-A32145 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.34 (2026-11-13 12:47:57 UTC)

OSTERGEDICHT

Die Schollen wollen sich feldum beleben,
zartgrüne Spitzen mit kichernden Blitzen
aus den braunen Ritzen sich heben.
Und die Sonne kommt groß und ganz rot vor Eifer
und wirft die Lerchen, die trillernden Pfeifer,
ins blasse Blau, in ihr Riesenzelt,
das ihre glorreiche Flamme erhellt.
[…]

Neben konventionellen Motiven des Frühlingthemas ist hier auch eine gekonnte impressionistische Färbung zu erkennen, die eine durchaus ironische Note nicht verleugnen will.

Der Blick geht auch auf Reifs Prosa über. Jurditsch erwähnt „ein Dutzend schön gestalteter novellistischer Skizzen", das Romanfragment *Thomas Rauh* und das neu erschlossene Genre des satirischen Epos mit der Nähe zu den „Kleinverhältnissens des Dorflebens" in den *Schicksalen des Gottfried Braigel*. Der Rezensent kommt zum Ergebnis: „Leben, wie es ist und Leben, wie es geträumt wird, drängt sich zusammen. Hier rauscht Reifs Leyer am fesselndsten, hier tönt seine seelische Orgel in einer mächtigen, stellenweise geradezu Bachscher Kontrapunktik" (ebd. 332).

Die durchaus wohlwollende Vorstellung, die nun auch das Prosaschaffen Reifs anspricht, hängt wohl auch mit der Nähe zu Jurditschs eigener Dorfprosa zusammen. Doch wird mit dem begleitenden Abdruck einiger Gedichte dem Leser auch Reifs eigentliche Domäne fassbarer.

Der Autor wurde damit allerdings nicht in einem größeren Wirkungskreis wahrgenommen. Seine Person wurde 1929 nicht in ein umfassendes Verzeichnis „sudetendeutscher Schriftsteller" berücksichtigt. ‚Josef Reif' ist hier nur mit einem journalistischen Namensvetter in Budweis vertreten (vgl. Jaksch 1929: 217 – 218). Josef Reifs Lyrik wurde auch nicht in den Anthologien berücksichtigt.[11]

Die Entwicklung scheint auf diesem Stand zu stagnieren, denn erneut stellt Wilhelm Szegedaim Jahr 1934 Literaten vor,[12] bezieht aber in

[11] Vgl. die Zusammenstellung bei Steffen Höhne (2020: 45 Anm. 127).

[12] Möglicherweise gibt es noch Hintergründe für diese Entscheidung. Zur selben Zeit (1934) ist eine von Emil Lehmann herausgegebene repräsentative Anthologie erschienen: **Stimme von Land und Stamm. Achtunddreißig sudetendeutsche Dichter. Stimmen, Proben. Bekenntnisse**. Das Vorwort des Prager Germanisten Herbert Cysarz mit dem Titel ‚Werdendes sudetendeutsches Schrifttum' ließ erkennen, dass man die ‚junge' Literatur

BDD-A32145 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.34 (2026-11-13 12:47:57 UTC)

seinen biografischen Abrissen der Literaten der Tschechoslowakei Josef Reif nicht in den Haupttext ein, sondern in ein summarisches *Schlußwort*. Der Verfasser begründet dies damit, dass er die jüngere Schriftstellergeneration zwar beobachte, aber in seiner Darstellung (noch) nicht berücksichtigt habe:

> Viele haben schon Wertvolles geschaffen. Namentlich die Lyrik wird liebevoll gepflegt. […] Ich schätze die meisten sehr, so z.B. […] Josef Reif – Pohrlitz (Lyrik bester Art). (Szegeda 1934: 139)

Die meisten der hier in alphabetischer Reihenfolge aufgeführten 34 Autoren werden mit einem Werktitel versehen, bei Reif bleibt es bei dem allgemeinen Lob. So entsteht der Eindruck, der inzwischen immerhin 43jährige Josef Reif sei ein Lyriker der jüngeren Generation, der nur in einem kleinen Kreis von Kennern anerkannt sei. In der Tat ist inzwischen eine ganze Reihe von Gedichten entstanden, über deren Erstveröffentlichungen keine Angaben vorliegen. Gelegentlich erscheinen auch Bearbeitungen früherer Gedichte. Die Erstversionen werden dabei nicht erwähnt, die Druckanordnung lässt die Strophenform nicht erkennen. Sie ist unter dem Titel als Hinweis an erfahrene Leser untergebracht. Im schon krisenhaften Frühjahr 1937 nimmt Reif die Verse von 1913 wieder auf, variiert sie und lässt sie, mit einem neuen Titel versehen, durchaus als Warnung gelten:

ZWISCHEN MENSCHEN.
(Sonett.)

Sei niemals wie du bist – und das auch weise!
Die Menschen müssen klügelnd dich umrennen,
dich halten wollen und umzirkend nennen:
führ höhnend sie aufimmerbuntre Gleise.

Sei niemals wie du bist – und das auch weise!
Und schließlich: muß ein jeder Aff' dich kennen?
Man kann nämlich verflucht leicht sich verbrennen,
drum zieh um dich nur deine Zauberkreise.

---

nicht als unpolitisch verstand. Der Brünner Gymnasiallehrer Karl Robert Mrasek vertrat mit einer ‚Heimat-Sonate' Südmähren. Der Pohrlitzer Bürgerschulrektor Wilhelm Szegeda betonte dagegen mit einem Essay den aktivistischen Standpunkt, d. h. die Bejahung des Staats durch die deutsche Bevölkerung: „Deutsch sein und bleiben, die Heimat lieben, dem Staate dienen, auf dem zugewiesenen Platze arbeiten und tüchtig sein, das ist des Sudentendeutschtums Schicksal" (S. 53).

BDD-A32145 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.34 (2026-11-13 12:47:57 UTC)

Sei niemals wie du bist – laß dich nur scheinen!
Da gibt es dann ein Raten und ein Meinen,
sie können sich die Schädel fast zerbrechen –

und immer gibst du neuen Stoff zu sprechen.
Bunt sei dein Kleid und voll von tausend Falten,
so kannst du immerdar dich neu gestalten. (Reif 1937: 114)

Josef Reif scheint die Wandlungen der Kulturpolitik durchaus wahrgenommen und darauf reagiert zu haben. In seinem Hauptpublikationsorgan, der **Deutsch-mährisch-schlesischen Heimat**[13] vollzog sich eine Richtungsänderung. Die Beilage *Zeitige Ähren* verlor mit dem ersten Heft des Jahres 1938 den Haupttitel, die Zeitschrift verzeichnete nur noch den Untertitel **Schrifttum der Heimat**. Der jetzt verantwortliche junge Schriftleiter Dr. Irmfried Benesch[14] setzte an die Spitze den programmatischen Beitrag „Einer Neugestaltung unseres Abschnittes schöngeistigen Schrifttums zum Geleit“ und forderte:

> Wir wollen den heimatbewußten Dichter, die heimatbewußte Dichterin fördern. […] Es sollen also von nun ab nur noch Beiträge gedruckt werden, die zu unserm Lande, seinen Leuten, ihrem Lebenskampf und ihrem Volkstum innigen Bezug haben. Wir denken hier an Heimatgedichte, Landschaftsbilder, Reisebeschreibungen, Darstellung von Charaktertypen, Dorf- und Stadtoriginalen, soziale Themen, Behandlung historischer Begebenheiten und großer Tage aus der Vergangenheit, Mundartgedichte und Mundarterzählungen, Arbeiten, die jeden Zweig unseres Volkstums in irgendeiner Weise künstlerisch gestalten. (Benesch 1938: 37)

Süffisant werden Arbeiten mit anderer Thematik abgewiesen: „Sie werden als gediegene Leistungen gewiß Eingang in Zeitschriften finden, die nur schöngeistiger Literatur dienen“ (ebd.).

[13] Die Zeitschrift hatte als Hauptschriftleiter den Juristen und Politiker Dr. Hubert Preibsch (1892 – 1959) (vgl. http://agso.uni-graz.at/spannkreis/biografien/p/preibsch_hubert.html [10.11.2020].

[14] Dr. Irmfried Benesch (1912 – 1987) aus Nordmähren war nach einem Studium der Germanistik und Slawistik an der Deutschen Universität in Prag Gymnasiallehrer in Neutitschein und Mährisch Trübau. Er trat erst ab 1952 als Schriftsteller unter dem Pseudonym Fridolin Aichner hervor und erhielt oft Anerkennung über seine versöhnende Haltung von Tschechen und Deutschen in seinen erzählerischen Werken. Die (kurze) Zeit als Schriftleiter wird in seiner Vita nicht erwähnt (vgl. Kuříková2002: https://limam.upol.cz/Authors/Detail/14) [05.06.2020].

BDD-A32145 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.34 (2026-11-13 12:47:57 UTC)

Der nun politisch angesagte „Volkstumskampf“ ist bei Josef Reif nicht zu finden. Die „Heimat“ seiner Lyrik ist die Stadt seiner Kindheit, die Landschaft ist meist konkret benannt, bewegt sich zwischen *Südmährischer Ebene* und *Pollauer Bergen*. Die Menschen in ihr werden nach keinem dualistischen Prinzip zugeordnet. Es gibt keine „Anderen“, die als Tschechen gedeutet werden können. Dieser Lyriker vermied diese verlangten Frontstellungen, es waren nicht seine eigenen Themen.

Josef Reif scheint den Wandel früh bemerkt zu haben. Im letzten Heft des vorhergehenden Jahrgangs der **Deutschmährisch-schlesischen Heimat** (1937: 347) publizierte er noch zwei Gedichte, die Verzweiflung über die neue Situation als Dichter mit einem anderen Schaffenshorizont ausdrückten. Der letzte Vers des *Winterbilds*:

> Mein Haus starrt schweigend hinaus in Schnee …

bricht ab. Ihm fehlt die korrespondierende Schlusszeile, die mit einem passenden Reimwort enden soll. Das Signalement ist deutlich: Dieser Dichter findet für seine Gedichte hier keinen Raum mehr. Öffentlich, scheint es, bleibt nur das angekündigte Verstummen.

Karl Petzina (1942: 14) charakterisierte den Dichter Josef Reif in fast auffallender Weise:

> Seine in verschiedenen Zeitschriften veröffentlichten Gedichte oder Erzählungen können als Edelsteine deutscher Dichtung angesprochen werden. Er ist mit seiner ganzen Arbeit noch nicht an die Öffentlichkeit getreten; er ist einer von den vornehm denkenden Menschen, die aus ihrer freiwilligen Zurückgezogenheit nicht heraustreten wollen. Eine Fülle Arbeiten birgt heute seine Lade.

Gleichwohl sind weiter zahlreiche Gedichte entstanden. Sie datieren in Pohrlitz bis 1942. Nichts davon gelangte in die Brünner Journale, die politisch ‚sudetendeutsch‘ gleichgeschaltet wurden.[15] Josef Reif beharrte auch im Jahr 1942 geschriebenen Sonett auf der Besonderheit der Landschaft, die ihn umgab:

[15] Vgl. dazu die Beiträge von Zdeněk Mareček (2005: 88 – 164) und Václav Maidl (2005: 164 – 182).

BDD-A32145 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.34 (2026-11-13 12:47:57 UTC)

SÜDMÄHRISCHE EBENE

Weit schwingt die Ebene hin voll Felderbreiten
und drüber tönt ein Riesenhimmel auf,
das Flammenrad, der Glitzersterne Hauf,
die Feuer durch undenkbar tiefe Zeiten.

Hin überall die ferneseligen Weiten,
Farben und Stimmen und des Flusses Lauf,
und Wolken spannen Schattentücher auf,
die drohend stehen oder lautlos gleiten.

Du bist ein Pünktchen auf dem Riesenmeer,
die Grille, die am Feldrand einsam zirpt,
vom nächsten Huftritt eines Pferdes stirbt,

und doch mit ihrem Lied um Liebe wirbt.
Kein Berg drückt wie die Ebene so sehr,
so maßlos schön, so maßlos weit, so schwer. (Reif 1991: 17)

Auch die Verbindungen zur 25 Kilometer nördlich gelegenen mährischen Großstadt waren nicht ideal, denn die südmährische Stadt Pohrlitz war ein eigener Gerichtsbezirk, gehörte aber schon seit 1850 zum Kreis Nikolsburg. Nach der Umgliederung des Landkreises Nikolsburg an den neu gebildeten Reichsgau Niederdonau wurden die Verbindungen zum alten Niederösterreich und Wien verstärkt. Man verstand sich weniger als ein Teil der Sudentendeutschen, mehr als Teil der *Wiener Kultur*, die sich als habsburgisches Erbe und Teil des verblichenen Kronlands verstand. In der von Wien aus beachteten Literatur spielten die Produktionen von ‚Volksschullehrern' von jeher keine Rolle. ‚Südmähren' zählte 1939 – 1945 nicht zum ‚Reichsgau Sudetenland' (Hauptstadt: Reichenberg). Dort waren aber bisher viele publizistische Aktivitäten für die deutsche Literatur in der Tschechoslowakei angesiedelt gewesen. Diese Verbindung war nun abgeschnitten, doch Josef Reifs Herkunftsstadt Brünn war ‚umgegliedert,' sie war Teil des ‚Protektorats Böhmen und Mähren' geworden. Mögen diese nur kurzlebigen Umgliederungen sich unter den Bedingungen und anderen Einschränkungen des Weltkriegs nur begrenzt im Kulturleben ausgewirkt haben, die Kleinstadt Pohrlitz (ca. 6000 Einwohner) mit einer zur Minderheit gewordenen deutschsprachigen Bevölkerung mag für sich allein – auch nicht im Kontext des ca. 80.000 Einwohner zählenden ländlichen Landkreises Nikolsburg – nicht mehr die Grundlage für eine nachhaltige

BDD-A32145 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.34 (2026-11-13 12:47:57 UTC)

literarische Rezeption geboten haben. Möglicherweise ist sie über den gemeinsamen Wirkungsort von Szegeda und Reif, die Stadt Pohrlitz, nur wenig hinausgegangen. Publikationen des Dichters in den lokalen Periodika **Pohrlitzer Zeitung**, **Nikolsburger Wochenschrift**, **Znaimer Tagblatt** oder in der **Brünner Tagespost** wurden noch nicht ermittelt.

Dagegen finden sich dort Mitteilungen über Reifs Tätigkeit als Lehrer in Wostitz[16] und Pohrlitz, auch als Schulleiter, sowie sein Hervortreten bei musikalischen Veranstaltungen.[17] Ein besonderes Ereignis war die Mitwirkung bei der ‚Schubert-Gedenkfeier' (3. Dezember 1928) in Wostitz. „Lehrer Reif brillierte als Violinsolist" (Blaschka 1993: 515 – 516). Im Theaterteil der Feier spielte Reif den Komponisten Franz Schubert (vgl. ebd. und Běhanová 2018: 79 – 80).

Nach der Vertreibung beginnt die Produktion 1947 wieder mit der Ankunft in Sittenbach (Bayern), sie erstreckt sich auch über die Zeit der neuen Lehrerstelle in Friedberg. Hier entstehen auch Überarbeitungen früherer Gedichte. Das lyrische Schaffen scheint etwa 1967, kurz vor dem Umzug nach Bad Wörishofen, ein Ende genommen zu haben. Von den Gedichten der Nachkriegszeit scheint zu Lebzeiten des Verfassers nichts publiziert worden zu sein. Gleichwohl ist gesichert, dass Josef Reif für Veranstaltungen (z. B. zu Allerheiligen) der Südmährer und Pohrlitzer Gemeinde in Friedberg Texte oder Gedichte verfasst hat, die auch vorgetragen worden sind.[18] Sie bestätigten in dieser Umgebung seinen Ruf des dichterischen Könnens, die Fama drang aber über den engsten Kreis nicht hinaus. Von Prosaschriften aus dieser Zeit gibt es keine Nachricht. Gleichwohl müssen einzelne Texte veröffentlicht sein.

Erst spät hat sich Josef Reif daran gemacht, seine verstreut publizierte Lyrik zu sammeln. In handschriftlicher Form hat er die nach den Themenkreisen: Gartengedichte, Liebeslieder, Heimat, Träume und Visionen, Einsamkeit und Weltschmerz, Vergänglichkeit angeordneten Gedichte in drei Heften vereint als Familienvermächtnis an seine Kinder.

Daran knüpfte Franz Bergmann in einer kurzen Gedächtnisschrift (1991) zum 100. Geburtstag des Dichters die Hoffnung an eine Publikation

[16] Zahlreiche Fotos aus der Lehrertätigkeit in Wostitz bietet Walfried Blaschka (1993: 444, 452, 453, 456).

[17] Vgl. die Artikel in der ‚Nikolsburger Wochenschrift' 20. Februar 1923, 6; 10. März 1923, 5; 5. März 1927, 3; 26. Mai 1937, 5; ‚Nikolsburger Kreisblatt' 22. September 1939, 6; 6. Juli 1940, 3.

[18] Ein Beispiel dafür mag das undatierte Gedicht (nach 1947) ‚Totengedenken' sein (vgl. Bergmann 1991: 38).

BDD-A32145 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.34 (2026-11-13 12:47:57 UTC)

des poetischen Werks. Die kurze, aber kompetente Würdigung erschien im **Südmährischen Jahrbuch**, einem Kalenderwerk der Vertriebenen aus Südmähren und richtete sich v. a. an die Abonnenten des Südmährer Heimatbriefs, einem monatlichen Informationsblatt für die Bewohner und Nachkommen der ehemals deutschsprachigen Gemeinden und Städte der Region. Es wurde hauptsächlich in Deutschland und in Österreich verbreitet. Mit dem Artikel von Franz Bergmann werden Person und Werk von Josef Reif über den gewohnten Rahmen der ehemaligen Wirkungsgebiete zwischen Nikolsburg und Pohrlitz hinaus vorgestellt. Die ehemalige Brünner ‚Gemeinde' ist davon allerdings nicht berührt. Ebenso sind Sittenbach und Friedberg, die Orte, an denen Reif nach 1947 gelebt und gewirkt hat, von einer Rezeption, die über die dort angesiedelten Südmährer hinausging, nicht betroffen. Dort blieb Josef Reif als Dichter weithin unbekannt. Zum 100. Geburtstag erschien posthum auch die erste Sammlung seines Werks. Sie wurde 1991 auf Anregung der Ortsgemeinschaft Pohrlitz und dessen Vertreter im Südmährischen Landschaftsrat, Franz Bergmann von einer Nichte Josef Reifs, Adelinde Mühlher-Zimmermann aus Wien, zusammengestellt. Der schmale Band (80 Seiten) stellt eine Auswahl aus dem lyrischen Werk dar, die Anordnung erfolgt nach den von Josef Reif noch vorgegebenen Themenkreisen, wobei die Chronologie durch die Datierung der einzelnen Gedichte erkennbar ist, auch die unterschiedlichen Fassungen sind gekennzeichnet. Hier wird erfahrbar, dass Josef Reif an den so unterschiedlichen Orten seines Lebens stets sein lyrisches Schaffen gepflegt und weitergeführt hat. Ausgeschlossen aus der gedrängten Auswahl sind kabarettistisch-kritische Verse, die gesamte Prosa und das nicht unwichtige Briefwerk. Die Herausgeberin gibt als Ziel des Unternehmens an:

> Aus Anlaß der hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages will eine Auswahl aus seinem lyrischen Schaffen diesen südmährischen Dichter vorstellen und jenen Menschen, die ihn kannten, in deren Mitte er weilte, die ihn vielleicht als ihren Deutschlehrer noch lebhaft in Erinnerung haben, ein Andenken sein. (Mühlher-Zimmermann1991: 9)

Die broschierte Ausgabe ist in einer Auflage von 500 Stück erschienen. Da das Impressum lediglich eine Druckerei und keinen Verlag verzeichnete, das Buch auch keine ISBN erhielt und in keinen Buchhandelskatalog Aufnahme fand, muss man hier von einer Art Privatdruck sprechen, der vom Südmährischen Landschaftsrat in der

BDD-A32145 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.34 (2026-11-13 12:47:57 UTC)

Sudetendeutschen Landsmannschaft (Geislingen an der Steige) gefördert worden ist.

In öffentliche Bibliotheken ist das Werk nur sehr selten aufgenommen. Der Karlsruher virtuelle Katalog verzeichnet (weltweit) nur folgende besitzende Bibliotheken:

Österreichische Nationalbibliothek
Universitätsbibliothek Wien
Niederösterreichische Landesbibliothek
Martin-Opitz-Bibliothek, Herne
Badische Landesbibliothek, Karlsruhe
Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg, Stuttgart
Württembergische Landesbibliothek, Stuttgart

Ein Exemplar besitzt auch die Südmährische Bibliothek, Geislingen an der Steige. Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet das Buch im Bestandskatalog nicht.

Auch neuere Darstellungen zur regionalen Literaturgeschichte enthalten keinen Hinweis auf Josef Reif (vgl. Becher/Höhne/ Krappmann/Weinberg 2017). Seit 1991 ist auch keine Forschung publiziert.[19]Ob von den ursprünglich drei Heften mit handschriftlich aufgezeichneten Gedichten in Familienbesitz noch Exemplare vorhanden sind, ist nicht bekannt. Von den Nachkommen des Dichters lebt eine Tochter. Über das Schicksal des (ungedruckten) Prosawerks gibt es keine Nachrichten. Von den bis 1945 in Periodika publizierten Werken – Lyrik und Prosa – ist bislang bibliografisch nichts erfasst. So ist das dichterische Werk von Josef Reif zu keinem ‚Monument' für den Nachruhm geworden. Die Generation der Zeitgenossen, die ihn persönlich kannte und schätzte, ist zunehmend verschwunden, ein einst vielversprechender Dichter Südmährens scheint aus der Literaturgeschichte zu verschwinden.[20]

[19] Auch eine Darstellung, die durchaus die kulturellen Leistungen der Lehrer berücksichtigt, geht auf Josef Reif nicht ein(vgl. Schickel 1996: 94-95).

[20] Josef Reif ist nicht aufgenommen bei: Fialová-Fürstová/Krappmann (2002): **Lexikon deutschmährischer Autoren**. Auch die Nachträge (2006) ändern das nicht.

BDD-A32145 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.34 (2026-11-13 12:47:57 UTC)



Abbildung 3: Ex Libris aus der Bibliothek von Josef Reif

Liste der Werke:

Gedichte

Mai
Brünn, 1912
Aus dem Brunnen, 35.

Rat?
Brünn, 1913
Aus dem Brunnen, 67.

BDD-A32145 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.34 (2026-11-13 12:47:57 UTC)

Ehelied
Brünn, 1915
Aus dem Brunnen, 27.

Manche Tage –
Brünn, 1916
Aus dem Brunnen, 31.

Widmung
Brünn, 1918
Aus dem Brunnen, 11.

Melodie in g-moll
Brünn, 1918/1921. Mit Melodie des Verfasssers
Aus dem Brunnen, 24-25.
Friedberg – fern und nah, 32-33.

Die Dichter
Brünn, 1920
Aus dem Brunnen, 59.

Vanitatum vanitas
Brünn, 1920
Aus dem Brunnen, 68-69.

Mahnung
Brünn, 1920
Aus dem Brunnen, 71.

Liebe
Brünn, 1920. Vertont 4.6.1957 durch den Verfasser
Aus dem Brunnen, 26.

Blumen
1.Fassung: Brünn, 1920, 2.Fassung: Friedberg 1958
Aus dem Brunnen, 39.

Ostern
Brünn, 1922
Aus dem Brunnen, 32-33.

BDD-A32145 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.34 (2026-11-13 12:47:57 UTC)

Heimat
Wostitz, 1923
Aus dem Brunnen, 12.

Der Acker
Wostitz, 1927
Aus dem Brunnen, 36-37.

Winter I.
Wostitz, 1926
Aus dem Brunnen, 56.

Liebe (1.-3.)
Deutsch-mährisch-schlesische Heimat. 14. Jg. H.1/2 (1928) 33-34.

Weiser
Deutsch-mährisch-schlesische Heimat. 15. Jg. H.3/4 (1929) 74.

Epilog
Deutsch-mährisch-schlesische Heimat. 15. Jg. H. 9/10 (1929) 205.

Wandel Sonett
Deutsch-mährisch-schlesische Heimat. 16. Jg. H. 11/12 (1930) 332.

Sonett
Deutsch-mährisch-schlesische Heimat. 16. Jg. H. 3/4 (1930) 95.

Gib sie, die lieben, arbeitsmüden Hände
Deutschmährisch-schlesische Heimat (1930) 331.

Ostergedicht
Deutschmährisch-schlesische Heimat (1930) 331.

In allen meinen Liedern
Deutschmährisch-schlesische Heimat (1930) 332.

Wandel. Sonett
Deutschmährisch-schlesische Heimat (1930) 332.

BDD-A32145 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.34 (2026-11-13 12:47:57 UTC)

In der Hecke
Pohrlitz, 1932
Südmährisches Jahrbuch (1991) 36.
Aus dem Brunnen, 43.

Winter.
Lebens- und Arbeitsbilder (1932) 174.

Zum 90. Geburtstage unseres hochverehrten Herrn Reg.-R. Paul Strzemcha [Paul Kirsch].
Deutsch-mährisch-schlesische Heimat. 20. Jg. H. 7/8 (1934) 172-173.

Einsamkeit
1.Fassung: Pohrlitz, 1934, 2.Fassung: Friedberg 1948
Südmährisches Jahrbuch (1991) 38.
Aus dem Brunnen, 72.

Im Dorf
Pohrlitz, 1936
Aus dem Brunnen, 53.

Kleinstadtnacht
Pohrlitz, 1936
Aus dem Brunnen, 50.

Zwischen Menschen. Sonett.
Deutsch-mährisch-schlesische Heimat. 23. Jg. H. 3/4 (1937) 114.

Garten I.
Pohrlitz, 1937
Aus dem Brunnen, 44.

Garten II.
Pohrlitz, 1937. Vertont am 2.10.1944 durch den Verfasser
Aus dem Brunnen, 45.

Garten III.
Pohrlitz, 1937
Aus dem Brunnen, 46.

BDD-A32145 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.34 (2026-11-13 12:47:57 UTC)

Garten IV.
Pohrlitz, 1937
Aus dem Brunnen, 46.

Verzweifelt
Pohrlitz, 1937
Aus dem Brunnen, 62.

Der Stromer
Deutsch-mährisch-schlesische Heimat. 23. Jg. H. 11/12 (1937) 347.

Winterbild
Deutsch-mährisch-schlesische Heimat. 23. Jg. H. 11-12 (1937) 347.

Nacht der Erinnerung
Pohrlitz, 1939
Aus dem Brunnen, 22.

Auf dem Pollauer Berge
Pohrlitz, 1941
Südmährisches Jahrbuch 1991, 36.
Aus dem Brunnen, 16.

Abschied
Pohrlitz, 1941
Aus dem Brunnen, 73.

Winter II.
Wostitz/Pohrlitz 1942
Aus dem Brunnen, 56-57.

Südmährische Ebene
Pohrlitz, 1942
Aus dem Brunnen, 17.

Die Geiselwies-Kapelle bei Sittenbach
Sittenbach, 1948
Aus dem Brunnen, 21.

BDD-A32145 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.34 (2026-11-13 12:47:57 UTC)

Düsterer November-Abend
Sittenbach, 1947
Aus dem Brunnen, 55.

Allerseelen in der Fremde
Friedberg, 1948
Aus dem Brunnen, 23.

In der Gedanken Armut
Friedberg, 1954
Aus dem Brunnen, 63.

Schlaflied
Friedberg, 1955
Aus dem Brunnen, 29.

Rosen
Friedberg, 1956
Südmährisches Jahrbuch 1991, 36.
Friedberg – fern und nah, 41.

Vergänglichkeit
Friedberg, 1956
Aus dem Brunnen, 74.

Sommergebet
Friedberg, 1956
Aus dem Brunnen, 38.

Die Sprache I.
Aus dem Brunnen, 60.

Die Sprache II.
Friedberg, 1961
Aus dem Brunnen, 61.

Anemonen
Friedberg, 1957
Aus dem Brunnen, 40.

BDD-A32145 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.34 (2026-11-13 12:47:57 UTC)

Es war einmal –
Friedberg, 1957
Aus dem Brunnen, 28.
Friedberg – fern und nah, 34.

Morgensegen
Friedberg, 1958
Aus dem Brunnen, 34.

Fortschritt
Friedberg, 1958
Aus dem Brunnen, 64.
Friedberg – fern und nah, 36.

Schwarza-Fluß bei Brünn
Brünn, Friedberg, 1959
Aus dem Brunnen, 15.
Friedberg – fern und nah, 31.

Ein Wölkchen nur –
Friedberg, 1959
Aus dem Brunnen, 70.

Die Sonnenuhr
Friedberg, 1959
Aus dem Brunnen, 30.

Nacht I.
Friedberg 1963
Aus dem Brunnen, 48.
Friedberg – fern und nah, 37.

Nacht II.
Pohrlitz, 1937
Aus dem Brunnen, 48.
Friedberg – fern und nah, 38.

Nacht III.
Sittenbach/Friedberg, 1948
Aus dem Brunnen, 48.
Friedberg – fern und nah, 39.

BDD-A32145 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.34 (2026-11-13 12:47:57 UTC)

Nacht IV.
Friedberg, 1959
Aus dem Brunnen, 49.
Friedberg – fern und nah, 40.

Kehraus
Friedberg, 1965
Aus dem Brunnen, 77.

Im Herbst
Friedberg, 1966
Aus dem Brunnen, 54.

Träume
1966
Aus dem Brunnen, 58.
Friedberg – fern und nah, 35.

Brünn – Brno
Friedberg 1967
Aus dem Brunnen, 18.

Totengedenken
Südmährisches Jahrbuch (1991) 38.

Abend
Aus dem Brunnen 47.

Prosa (nur die Werktitel bekannt):

Thomas Rauh. Romanfragment
Deutschmährisch-schlesische Heimat (1930) 332.

Der ewige Kampf. Dramatische Skizze
Lebens- und Arbeitsbilder (1932) 175.

Schicksal des Gottfried Braigel
Lebens- und Arbeitsbilder (1932) 175.

BDD-A32145 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.34 (2026-11-13 12:47:57 UTC)

Besprechung:

‚Ein Dorfbürgermeister' von Fritz Jurditsch
Deutsch-mährisch-schlesische Heimat. 13. Jg. H. 11/12 (1927) 210-212.

Nachruf:

Anton Hammel. Zum Gedenken.
Deutsch-mährisch-schlesische Heimat. 19. Jg. H. 11/12 (1933) 327-328.

Abbildungen:

Abbildung 1 Wilhelm Szegeda (1932): Lebens- und Arbeitsbilder sudetendeutscher Lehrer. Pohrlitz, 174.
Abbildung 2 Josef Reif (1991): Aus dem Brunnen meiner Träume. Gedichte. Ausgewählt von Adelinde Mühlher-Zimmermann. [Geislingen an der Steige: Südmährischer Landschaftsrat], 13.
Abbildung 3 Josef Reif (1991): Aus dem Brunnen meiner Träume. Gedichte. Ausgewählt von Adelinde Mühlher-Zimmermann. [Geislingen an der Steige: Südmährischer Landschaftsrat], 75.

Literatur

Reif, Josef (1927): „*Ein Dorfbürgermeister" von Fritz Jurditsch*. In: **Deutschmährisch-schlesische Heimat.** 13. Jg. H. 11/12, 210 – 212.
Reif, Josef (1937): *Zwischen Menschen.* Sonett. In: **Deutsch-mährisch-schlesische Heimat**, Jg. 23, H. 3/4, 114.
Reif, Josef (1991): **Aus dem Brunnen meiner Träume. Gedichte.** Ausgewählt von Adelinde Mühlher-Zimmermann, Geislingen an der Steige: Südmährischer Landschaftsrat.
Unglaub, Erich (Hrsg.) (2020): **Friedberg – fern und nah**, Bad Harzburg: Futura Edition.

BDD-A32145 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.34 (2026-11-13 12:47:57 UTC)

Sekundärliteratur

Bahr, Hermann (1899): *Die Entdeckung der Provinz.* In: **Neues Wiener Tagblatt**, Jg. 33, Nr. 270/ 1. Oktober, 1 – 3.

Becher, Peter/ Ingeborg Fiala-Fürst (Hrsg.) (2005): **Literatur unter dem Hakenkreuz**, Furth im Wald / Prag: Vitalis.

Becher, Peter/ Steffen Höhne/ Jörg Krappmann/ Manfred Weinberg (Hrsg.) (2017): **Handbuch der deutschen Literatur Prags und der Böhmischen Länder**, Stuttgart: J. B. Metzler.

Běhanová, Michaela (2018): **Otto Zweig a Rudolf Wiesner: Sonda do života dvou moravských skladatelů na základě rukopisů uložených ve fondu Moravské zemské knihovny v Brně**, Brno: Moravskázemskáknihovna.

Benesch, Irmfried (1938): *Einer Neugestaltung unseres Abschnittes schöngeistigen Schrifttums zum Geleit.* In: **Deutsch-mährisch-schlesische Heimat**. Jg. 24, H. 1 – 2, 37.

Bergmann, Franz (1991): „Dem Dichter Josef Reif zum Gedächtnis: Aus Anlaß seines 100. Geburtstages am 24. Mai 1991". In: **Südmährisches Jahrbuch**, Jg. 40, 34 – 38.

Blaschka,Walfried (1993): **Wostitz. Geschichte einer deutschen Marktgemeinde in Südmähren**, Geislingen an der Steige: Südmährischer Landschaftsrat.

Blumenberg, Hans (1989): **Begriffe in Geschichten**, Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Budnák, Jan (2020): „Gab es in Brünn deutschmährische Literatur? Zur Genese und Struktur eines – oder eines anderen – literarischen Feldes". In: **Études Germaniques**. Jg. 75, Nr. 1, 109 – 128.

Eisler, Cornelia / Silke Göttsch-Elten (Hrsg.) (2017): **Minderheiten im Europa der Zwischenkriegszeit. Wissenschaftliche Konzeptionen, mediale Vermittlung, politische Funktion**, Münster / New York: Waxmann

Fialová-Fürstová, Ingeborg / Jörg Krappmann (Hrsg.) (2002): **Lexikon deutschmährischer Autoren**, Olomuc: Univerzita Palackého.

Höhne, Steffen (2020): *Geschichte und Kultur der Böhmischen Länder im Spiegel der deutschsprachigen Anthologien*. In: **Études Germaniques**. 75. Jg., Nr.1, 21 – 55.

Jaksch, Friedrich (1929): **Lexikon sudetendeutscher Schriftsteller und ihrer Werke für die Jahre 1900-1929**. Reichenberg: Gebrüder Stiepel.

BDD-A32145 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.34 (2026-11-13 12:47:57 UTC)

Jurditsch, Fritz (1930): *Josef Reif, der mährische Dichter.* In: **Deutschmährisch-schlesische Heimat**. H. 11/12, 330 – 332.

Krappmann, Jörg (2013): **Allerhand Übergänge. Interkulturelle Analysen der regionalen Literatur in Böhmen und Mähren sowie der deutschen Literatur in Prag**. Bielefeld: transcript.

Krywalski, Diether (1998): „Topographiapoesiaemoraviae. Überlegungen zur Erzähltradition in Mähren im 19. und 20. Jahrhundert". In: **Sudetenland**. Jg. 40, H.3, 260 – 284.

Kytzler, Bernhard (Hrsg.) (1994): **Römische Lyrik. Lateinisch/Deutsch,** Stuttgart: Reclam.

Lehmann, Emil (Hrsg.) (1934): **Stimme von Land und Stamm. Achtunddreißig sudetendeutsche Dichter. Stimmen, Proben. Bekenntnisse**, Reichenberg: Sudetendeutscher Verlag Franz Kraus.

Maidl, Václav (1999): *Erneuerte Heimatkunde? Zu einigen Aspekten der regionalen Literaturforschung.* In: **Mährische Deutschsprachige Literatur. Eine Bestandsaufnahme**, Olomouc: Univerzitninakladatelstvi, 17 – 25.

Maidl, Václav (2005): *Verhaltensmuster sudetendeutscher Autoren in den Jahren 1938 bis 1945.* In: Peter Becher, Ingeborg Fiala-Fürst (Hrsg.): **Literatur unter dem Hakenkreuz**, Furth im Wald / Prag: Vitalis, 164 – 182.

Mareček, Zdeněk(2005*): „Nun ist uns in diesen Tagen durch die Tat des Führers das Wissen gegeben, daß es anders werde." Zur deutschen Literatur in der Brünner „Volksdeutschen Zeitung" bzw. im „Brünner Tagblatt" in der Protektoratszeit.* In: Peter Becher, Ingeborg Fiala-Fürst (Hrsg.): **Literatur unter dem Hakenkreuz. Böhmen und Mähren 1938-1945**.Furth im Wald / Prag: Vitalis, 88 – 164.

Mühlberger, Josef (1981): **Geschichte der deutschen Literatur in Böhmen 1900-1939**, München / Wien: Langen–Müller.

Mühlher-Zimmermann, Adelinde (1991): *Vorwort*. In: Josef Reif: **Aus dem Brunnen meiner Träume. Gedichte.** Ausgewählt von Adelinde Mühlher-Zimmermann, Geislingen an der Steige: Südmährischer Landschaftsrat.

Merhautová, Lucie (2020): „Wer sind die ‚Prager Dichter'? Nationale und interkulturelle Bestimmungen der literarischen Moderne in Beziehung zu Prag im ‚Fin de siècle'". In: **Études Germaniques**. Jg. 75, Nr. 1, 89 – 106.

Neuhuber, Christian/ Lenka Vodrážková (2017): *Mundartenliteratur.* In: Peter Becher, Steffen Höhne, Jörg Krappmann, Manfred Weinberg

BDD-A32145 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.34 (2026-11-13 12:47:57 UTC)

(Hrsg.): **Handbuch der deutschen Literatur Prags und der Böhmischen Länder**, Stuttgart: J. B. Metzler, 398 – 403.

Nosková, Jana (2017): *Zur (Selbst-)Darstellung der Deutschen in Mähren und Schlesien während der Zwischenkriegszeit in der Tschechoslowakei. Eine erste Analyse der Zeitschrift ‚Deutsch-Mährische Heimat'*. In: Cornelia Eisler, Silke Göttsch-Elten (Hrsg.): **Minderheiten im Europa der Zwischenkriegszeit. Wissenschaftliche Konzeptionen, mediale Vermittlung, politische Funktion**, Münster / New York: Waxmann, 145 – 162.

Pillwein, Erich/ Helmut Schneider (2000): **Lexikon bedeutender Brünner Deutscher 1800 – 2000. Ihr Lebensbild, ihre Persönlichkeit, ihr Wirken**, Schwäbisch Gmünd: BHB.

Pilz, Johann / Hans Hajek (Hrsg.) (1911): **Sprossende Saat. Eine Anthologie deutschböhmischer Dichter**, Wien / Thale: Harzer Buchdruckerei und Verlagsanstalt.

Rosegger, Peter (1908): **Volksreden über Fragen und Klagen, Zagen und Wagen der Zeit**, Berlin: Kantorowicz.

Schickel, Alfred (1996): **Geschichte Südmährens**, Bd.2: **1918 – 1946**, Geislingen an der Steige: Verlag des Südmährischen Landschaftsrates.

Szegeda, Wilhelm [1924]: **Südmährisches Schrifttum. Eine literarhistorische Darstellung**, Znaim: Martin Ferdinand Lenk.

Szegeda, Wilhelm (1934): **Tschechoslovakische und deutsche Literaturgeschichte der böhmischen Länder und der Slovakei mit ihren hauptsächlichsten Vertretern**, Brünn: Selbstverlag.

Vajbar, Daniel (2009): **Deutschmährische Autoren in deutschen Literaturgeschichten von 1880-1920**, Diplomarbeit, Olomuc: Univerzita Palackého.

Internetquellen

Kuříková, Štěpánka (2002): *Fridolin Aichner.* In: **Literarische Landkarte der deutschmährischen Autoren**. https://limam.upol.cz/Authors/Detail/14 [15.11.2020].

https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Pers%C3%B6nlichkeiten_der_Stadt_Br%C3%BCnn [15.07.2020].

http://agso.uni-graz.at/spannkreis/biografien/p/preibsch_hubert.html [11.08.2020].

BDD-A32145 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.34 (2026-11-13 12:47:57 UTC)

http://www.suedmaehren.at/?wikiembed-
url=http%3A%2F%2Fwww.suedmaehren.at%2Fwiki%2Findex.php%
2FSchriftsteller%2FDichter&wikiembed-
title=Schriftsteller%2FDichter [21.10.2020].
https://limam.upol.cz/Authors [13.11.2020].

Dank

Die Recherchen zu Werk und Person von Josef Reif waren nicht einfach. Die gedruckte Literatur gab manche Hinweise, doch waren Auskünfte und Hinweise von Zeitzeugen sehr hilfreich. Besonderer Dank für vielfache Unterstützung gilt:

Helmuth Almer (Merching), Karin Emminger (Gottmadingen), Matthias Lutz (Stadtarchiv Friedberg), Dagmar Meier (Friedberg), Regine Nägele (Heimatverein Friedberg), Martha Reißner (Friedberg), Lothar Sellner (Friedberg).

BDD-A32145 © 2020 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.34 (2026-11-13 12:47:57 UTC)